



Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe

ambulante und stationäre Dienste

Wohnungslosigkeit in Vorarlberg

Bericht zur Datenerhebung der ARGE Wohnungslosenhilfe 2024

Eileen Gollner
Christian Beiser
Michael Hämmerle
Ferdinand Koller

ARGE Wohnungslosenhilfe
c/o Kaplan Bonetti Beratungsstelle
Klaudiastraße 6, 1. Stock, 6850 Dornbirn
T +43 5572 23061-40 , beratung@kaplanbonetti.at
www.kaplanbonetti.at



Inhalt

1. Beschreibung der Untersuchung	3
1.1 Methode und Durchführung	3
1.2 Erfasste Personengruppe	3
1.3 Einrichtungen	4
2. Beschreibung des Datensatzes	5
3. Zahlen im Jahresvergleich	7
3.1 Anzahl der Betroffenen gesamt	7
3.1.1 Geschlechterverteilung	8
3.1.2 Altersverteilung	8
3.1.3 Staatsbürgerschaft	10
3.1.4 Haushalte mit Minderjährigen	10
3.1.5 Alleinerziehende	11
3.1.6 Wohnbezirke	12
3.2 Anzahl der Fälle im ambulanten Bereich	12
3.2.1 Einzelpersonen / Haushaltsgemeinschaften im ambulanten Bereich	12
3.2.2 Erwachsene / Minderjährige im ambulanten Bereich	13
3.3 Anzahl der Fälle im stationären Bereich	14
3.4 Anzahl der Fälle im teilstationären Bereich	14
3.4.1 Anzahl der Fälle in den Notschlafstellen	14
4. Wohnsituation	15
4.1 Ambulante Einrichtungen: Wohnsituation aktuell	15
4.2 Ambulante Einrichtungen: Rechtliche Absicherung	16
4.3 Ambulante Einrichtungen: Eignung der Wohnung	16
4.4 Ambulante Einrichtungen: Wohnkostenbelastung	17
4.5 Stationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug	19
4.6 Teilstationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug	20
5. Zusammenfassung	21
6. Tabellenverzeichnis	22
7. Abbildungsverzeichnis	23

1. Beschreibung der Untersuchung

1.1 Methode und Durchführung

Seit dem Jahr 2013 wird in den Einrichtungen der ARGE Wohnungslosenhilfe Vorarlberg und ausgewählten Partnereinrichtungen¹ jährlich im Monat Oktober eine Datenerhebung durchgeführt.

Anhand eines Fragebogens werden soziodemographische Daten sowie die Betroffenheit von unterschiedlichen Formen von Wohnungslosigkeit erfasst. Die Kategorien von Wohnungslosigkeit sind an die europäische Typologie ETHOS² angelehnt. Die Erhebung erfolgt in den teilnehmenden Einrichtungen selbst, die Daten werden dort anonymisiert erfasst und anschließend in eine Datenbank übertragen. Die Auswertung erfolgt zentral anhand der einzelnen Datensätze der teilnehmenden Einrichtungen.

1.2 Erfasste Personengruppe

In der Erhebung erfasst werden Personen, die im Erhebungszeitraum Oktober 2024 zumindest eine Leistung (Beratung, Betreuung und/oder Unterkunft) in einer Einrichtung der Vorarlberger Wohnungslosenhilfe oder einer der ausgewählten Partnereinrichtungen in Anspruch genommen haben. **Die Daten beziehen sich nur auf den Monat Oktober und bilden lediglich diesen einen Monat ab. Rückschlüsse auf das gesamte Jahr sind daraus nicht möglich.**

Gezählt wurden von Wohnungsnot Betroffene, die von den Einrichtungen erreicht wurden. Es kann jedoch von einer beträchtlichen Dunkelziffer ausgegangen werden, denn es gibt Personen, welche die Angebote der Wohnungslosenhilfe nicht kennen, nicht in Anspruch nehmen wollen oder nehmen können (z.B. aufgrund von Hausverboten in den Einrichtungen, psychiatrischen Erkrankungen usw.). Zudem ist die Erhebung auf die klassischen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe beschränkt. Wohnungslosigkeit im Sinne der ETHOS-Typologie ist aber eine Problematik, die in allen Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens vorkommt.

¹ Ausgewählt wurden Partnereinrichtungen, die eine Form von Notunterbringung anbieten.

² ETHOS: European typology of Homelessness and Housing Exclusion. Eine konzeptionelle und operationale Typologie für Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit und prekäre Wohnversorgung, entwickelt vom europäischen Dachverband der Wohnungslosenhilfe-Einrichtungen (FEANTSA). Auf Basis der konzeptuellen Unterscheidung von drei Dimensionen, die zusammen genommen „Wohnen“ konstituieren (physische, soziale, rechtliche Dimension), definiert ETHOS Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit bzw. prekäres Wohnen als mangelhafte Versorgung in jeweils einer oder mehrerer dieser Dimensionen. Die ins Deutsche übertragene Typologie ist über die Homepage der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe Österreich (BAWO) abrufbar unter: https://bawo.at/101/wp-content/uploads/2019/11/Ethos_NEU_d.pdf

1.3 Einrichtungen

Folgende Einrichtungen nahmen an der Erhebung teil:

Ambulante Einrichtungen:

- Caritas Beratungsstelle Existenz & Wohnen
- Dowas Beratungsstelle
- Kaplan Bonetti Beratungsstelle
- ifs Wohnen

Stationäre Einrichtungen:

- Kaplan Bonetti Wohnprojekte
- Kolpinghaus Bregenz
- Kolpinghaus Götzis
- ifs Frauennotwohnung
- Caritas Haus St. Michael (ehemalig Haus Mutter & Kind) – Intensiv-Wohnen

Teilstationäre Einrichtungen

- Anker Jugendnotschlafstelle
- Caritas Notschlafstelle
- Dowas Notschlafstelle
- Dowas Gemeinschaftswohnen
- Dowas ABW (ambulant betreutes Wohnen)
- Caritas Haus St. Michael (ehemalig Haus Mutter & Kind) – Start-Wohnen
- ifs Krisenwohnungen

2. Beschreibung des Datensatzes

Insgesamt liegen für den Oktober 2024 Daten für 1398 Fälle (bzw. 2812 Personen) vor. Einrichtungsübergreifende Doppelnennungen (Personen, die im Befragungszeitraum in zwei oder mehr verschiedenen Einrichtungen zumindest eine Leistung in Anspruch genommen haben) wurden dabei im Datensatz belassen.

	Fälle
Doppelnennungen übergreifend (im Datensatz belassen)	56
Fälle, die zur Berechnung herangezogen wurden	1398

Tabelle 1 Doppelnennungen und Gesamtzahl an Fällen, 2024

Die Zahl der einrichtungsübergreifenden Doppelnennungen ist mit 56 sehr niedrig, was aus unserer Sicht darauf zurückzuführen ist, dass die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe über ein klar örtlich abgegrenztes Angebot verfügen.

Die Doppelnennungen spiegeln vor allem institutionelle Übergänge und Kooperationen wider – beispielsweise Fallübergaben nach Wohnortwechsel, Vermittlungen etc.

Die in die Auswertung einbezogenen Daten setzen sich aufgeschlüsselt auf die im Oktober 2024 teilnehmenden Institutionen folgendermaßen zusammen:

Einrichtungen Ambulant	Fälle
Caritas Beratungsstelle Existenz & Wohnen	397
Kaplan Bonetti Beratungsstelle	378
Dowas Beratungsstelle	234
ifs Wohnen	9
Gesamt Ambulant	1018

Tabelle 2 Anzahl an Fällen in den ambulanten Einrichtungen, 2024

Die Gesamtzahl von 1018 Fällen entspricht einer Zunahme um 70 Fälle im Vergleich zum Vorjahr bzw. einer Steigerung um 7 %.

Einrichtungen Stationär	Fälle
Kaplan Bonetti Wohnprojekte (95 Plätze)	102
Kolpinghaus Bregenz (90 Plätze)	94
Kolpinghaus Götzis (40 Plätze)	42
ifs Frauennotwohnung (16 Plätze)	15
Haus St. Michael Intensiv Wohnen (10 Plätze)	9
Gesamt Stationär	262

Tabelle 3 Anzahl an Fällen in den stationären Einrichtungen, 2024

Mit 262 Fällen ist die Zahl im stationären Bereich stabil geblieben (2023 waren es 259 Fälle).

Einrichtungen Teilstationär	Fälle
Dowas Notschlafstelle (12 Plätze)	32
Dowas Ambulant Betreutes Wohnen (20 Plätze*)	26
anker-Jugendnotschlafstelle (6 Plätze)	21
ifs Krisenwohnungen (16 Plätze)	21
Caritas Notschlafstelle (4 Plätze)	9
Dowas Gemeinschaftswohnen (6 Plätze)	7
Haus St. Michael Start-Wohnen (4 Plätze)	2
Gesamt Teilstationär	118

Tabelle 4 Anzahl an Fällen in den teilstationären Einrichtungen, 2024

** Neben den 15 ABW-Plätzen wurden hier auch Wohnbetreuungen in von der Einrichtung angemieteten Wohnungen mitgezählt*

Im Jahr 2024 wurde die Notschlafstelle der Caritas in Feldkirch saniert. Während der Bauarbeiten stand nur ein begrenztes Angebot an Schlafplätzen zur Verfügung (4 Plätze anstatt 8). Die Jugendnotschlafstelle Anker nahm 2024 erstmals an der Erhebung teil.

3. Zahlen im Jahresvergleich

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Erhebung 2024 jenen der letzten sechs Jahre gegenübergestellt.

3.1 Anzahl der Betroffenen gesamt

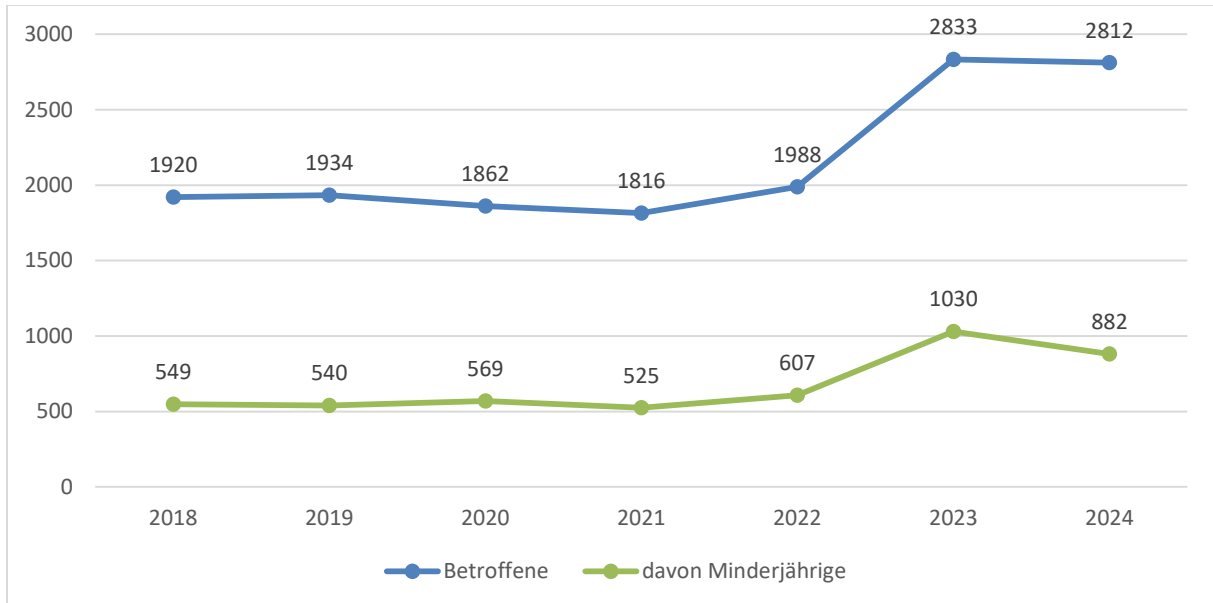


Abbildung 1 Anzahl der gesamt betroffenen Personen und der davon Minderjährigen, 2018 - 2024

In den 1398 erfassten Haushalten lebten 2812 Personen. Die Gesamtfallzahl hat sich um 6 % erhöht, während die Anzahl der betroffenen Personen leicht zurückgegangen aber auf sehr hohem Niveau geblieben ist (siehe Abbildung 1).

Von den 2812 betroffenen Menschen waren 31 % minderjährig. Im Vergleich zum Vorjahr ist sowohl der Anteil als auch die absolute Zahl der Minderjährigen zwar zurückgegangen, befindet sich aber immer noch auf einem deutlich höheren Niveau als in den Jahren 2018 bis 2022.

3.1.1 Geschlechterverteilung

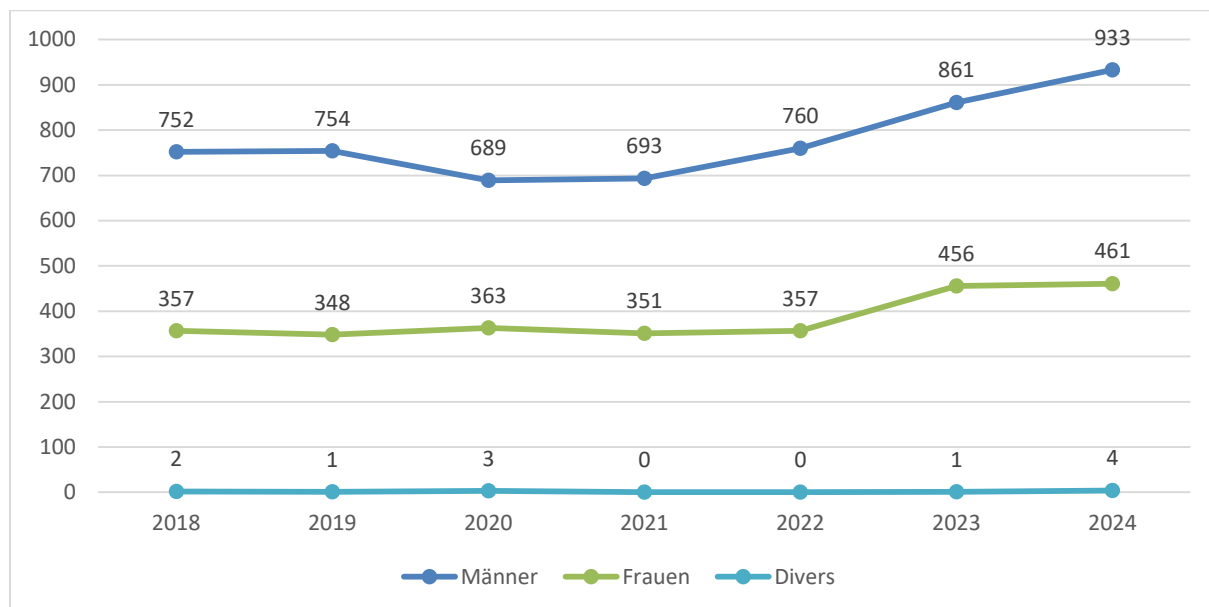


Abbildung 2 Anzahl der Betroffenen nach Geschlecht, 2018 - 2024

Abbildung 2 verdeutlicht die steigende Anzahl der männlichen Betroffenen seit dem Jahr 2021. Die Anzahl der Frauen stieg 2023 deutlich an und war im letzten Jahr stabil. Die geringe Anzahl der Personen, die als „divers“ erfasst werden, lässt darauf schließen, dass hier Hürden bei der Erfassung vorliegen. Die Fragebögen werden nicht von den betroffenen Personen selbst, sondern von Mitarbeiter:innen der Einrichtungen ausgefüllt; die Zuordnung des Geschlechts erfolgt somit auf Basis einer Fremdzuschreibung.

3.1.2 Altersverteilung

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
<18	0,3	0	0,1	0	0	0,2	1,2
18-24	15,1	16,3	13,3	14,1	12,3	12,1	15,2
25-34	24,5	22,6	24,1	24	28,4	29,7	24,1
35-44	23	22,6	22,3	22,2	21	22,3	23
45-54	19,4	17,7	19,4	17,7	16,6	17,4	16,6
55-64	12,7	15,1	16,3	16,2	16,4	13,2	13,8
>=65	5	5,7	4,5	5,8	5,3	5,2	6,2
Keine Ang.	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Tabelle 5 Altersverteilung gesamt in Prozent, 2018 - 2024

Die Altersverteilung der Nutzer:innen der Wohnungslosenhilfe (Tabelle 5) erweist sich über die letzten Jahre hinweg als äußerst stabil. Während über die Zahl der mitbetroffenen Minderjährigen dokumentiert ist, dass auch viele Kinder und Jugendliche von Wohnungsnot betroffen sind, erscheint Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit im Erwachsenenalter als ein Problem der erwerbsfähigen Bevölkerung: 2024 waren mehr als 90 % der Betroffenen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren.

In Bezug auf Menschen ab 65 Jahren ist davon auszugehen, dass mehr ältere Menschen von Wohnungsnotfällen betroffen sind als hier sichtbar wird.

Diese Probleme werden aber von anderen Hilfesystemen erkannt und abgefangen, weshalb nur wenige Personen dieser Altersgruppe die Angebote der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen.

Die Altersspanne über alle Fälle hinweg betrug 15 bis 82 Jahre.

3.1.3 Staatsbürgerschaft

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Österreich	46,3	43,5	45,6	46,7	42,3	42	43,8
Deutschland	3,8	4,5	4,5	4,4	4,1	3	4
Liechtenstein und Schweiz	0,4	0,6	0,5	0,3	0,1	0,3	0
EU-Ausländer (außer Deutschland)	11,9	10	10,4	10	10,6	12,4	12
Drittstaats-Angehörige über NAG*	9	12	11,6	10,2	12,1	8,5	10
Drittstaats-Angehörige über Asyl	28,3	28,7	26,8	28,2	30,6	33,4	30
Staatenlose	0,3	0,7	0,6	0,2	0,2	0,4	0,1
Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Tabelle 6 Staatsbürgerschaft gesamt in Prozent, 2018 - 2024

* Das Bundesgesetz über die Niederlassung und den Aufenthalt in Österreich (Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz - NAG) regelt den Aufenthalt von Drittstaatsbürgern in Österreich, die sich länger als 6 Monate im Bundesgebiet aufhalten. Bezieht sich nicht auf Asylwerber:innen bzw. Bleibeberechtigte.

Bei der Verteilung der Betroffenen nach Staatsbürgerschaft ist der Anteil der Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft gestiegen, nachdem er in den letzten Jahren immer rückläufig war, der Anteil der Bleibeberechtigten ist nach einer deutlichen Steigerung in den Vorjahren, 2024 erstmals wieder rückläufig (siehe Tabelle 6).

3.1.4 Haushalte mit Minderjährigen

Tabelle 7 zeigt die Fälle/Haushalte, in denen im Erhebungszeitraum Kinder unter 18 Jahren lebten, aufgeteilt nach der Anzahl der Kinder. Nachdem die Gesamtanzahl der Haushalte mit Kindern deutlich gesunken ist, ist die Anzahl der Haushalte bei nahezu allen Haushaltskonstellationen rückläufig.

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
1 Kind	98	86	84	92	86	130	135
2 Kinder	79	86	74	69	76	127	102
3 Kinder	45	45	50	46	59	98	79
4 Kinder	17	26	21	28	27	45	36
5 Kinder	8	5	12	4	9	18	16
6 Kinder	4	3	4	3	3	5	9
Mehr als 6 Kinder	3	0	2	1	3	7	4
Fälle gesamt	254	251	247	243	263	430	381
Anzahl Minderjährige	549	540	569	525	607	1030	882

Tabelle 7 Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen, 2018 - 2024

Abbildung 3 zeigt, dass die Anzahl an Minderjährigen im Vergleich zum Vorjahr wieder gesunken ist. Sie liegt dennoch weit über den Zahlen der Jahre davor.

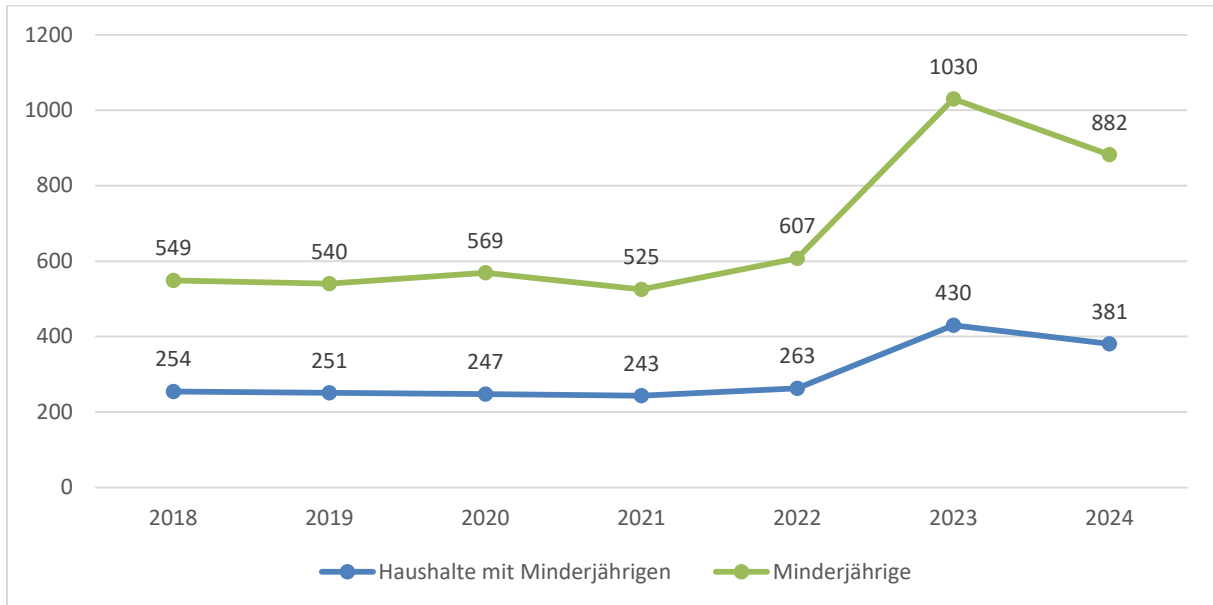


Abbildung 3 Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen, 2018 – 2024

3.1.5 Alleinerziehende

Seit 2019 wird in der Erhebung die Zahl der Alleinerziehenden miterfasst. Von 381 Haushalten mit Minderjährigen waren im Oktober 2024 135 Personen alleinerziehend, davon 122 Frauen und 13 Männer.

3.1.6 Wohnbezirke

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Bludenz	61	85	68	59	84	71	90
Feldkirch	271	289	305	289	287	328	368
Dornbirn	437	436	383	401	405	536	499
Bregenz	303	266	284	271	323	361	423
Außerhalb Vorarlbergs	38	27	14	25	18	21	18
Keine Angabe	1	0	1	0	0	1	0
Gesamt	1111	1103	1055	1044	1117	1318	1398

Tabelle 8 Anzahl der Fälle nach Wohnbezirk, 2018 - 2024

499 Personen (knapp 36 %), die die Angebote der Wohnungslosenhilfe in Anspruch genommen haben, kommen aus dem Bezirk Dornbirn. Gefolgt von 423 Personen aus dem Bezirk Bregenz (30%) und 368 Personen aus dem Bezirk Feldkirch (26 %). Das Schlusslicht bildet der Bezirk Bludenz mit 90 Personen (6 %). Es ist erkennbar, dass der Schwerpunkt der Angebote in den Bezirken Bregenz, Dornbirn und Feldkirch liegt (siehe Tabelle 8).

3.2 Anzahl der Fälle im ambulanten Bereich

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Fälle Ambulant	735	733	710	683	788	948	1018

Tabelle 9 Anzahl der Fälle in den ambulanten Einrichtungen, 2018 - 2024

Tabelle 9 zeigt im ambulanten Bereich eine weitere Steigerung der Fälle um 7 % von 948 auf 1018 Fälle. Seit Beginn der Erhebung haben noch nie so viele Personen die ambulanten Angebote in Anspruch genommen. Seit dem Jahr 2018 kam es im ambulanten Bereich zu einer Steigerung von 39 %!

Hinter dieser erhöhten Nachfrage steht, dass die durch die hohe Inflation gestiegenen Lebenshaltungs- und Wohnkosten viele Haushalte in existenzielle Bedrängnis brachten. Bei der Beurteilung der Zahlen ist zudem zu berücksichtigen, dass es im Jahr 2023 mit dem „Wohnschirm“ ein zusätzliches Angebot für Personen mit Zahlungsschwierigkeiten oder Zahlungsrückständen bei Wohn- und Energiekosten gab, das von vielen Menschen in Anspruch genommen wurde. Obwohl es schon Anfang 2024 beim Wohnschirm zu einer deutlichen Einschränkung des Angebots kam, ist die Anzahl an Fällen im ambulanten Bereich weiter gestiegen.

3.2.1 Einzelpersonen / Haushaltsgemeinschaften im ambulanten Bereich

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Einzelpersonen	436	432	440	425	482	465	594
Haushaltsgemeinschaften	299	301	270	258	306	483	424
Gesamt	735	733	710	683	788	948	1018

Tabelle 10 Anzahl an Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften der ambulanten Fälle in absoluten Zahlen, 2018 – 2024

Wie aus Tabelle 10 hervorgeht, haben 2023 erstmalig mehr Haushaltsgemeinschaften als Einzelpersonen die ambulanten Angebote der Wohnungslosenhilfe genutzt. Diese Entwicklung hat sich 2024 wieder umgekehrt, wie sich in Abbildung 4 sehr deutlich zeigt.

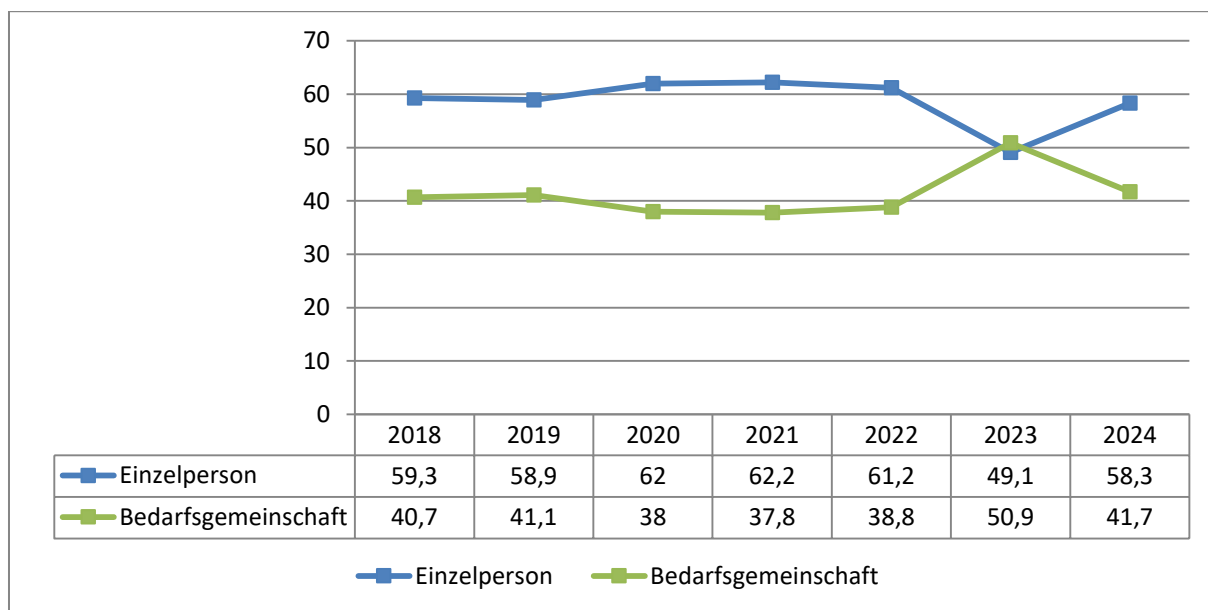


Abbildung 4 Anteil an betroffenen Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften der ambulanten Fälle, 2018 – 2024

3.2.2 Erwachsene / Minderjährige im ambulanten Bereich

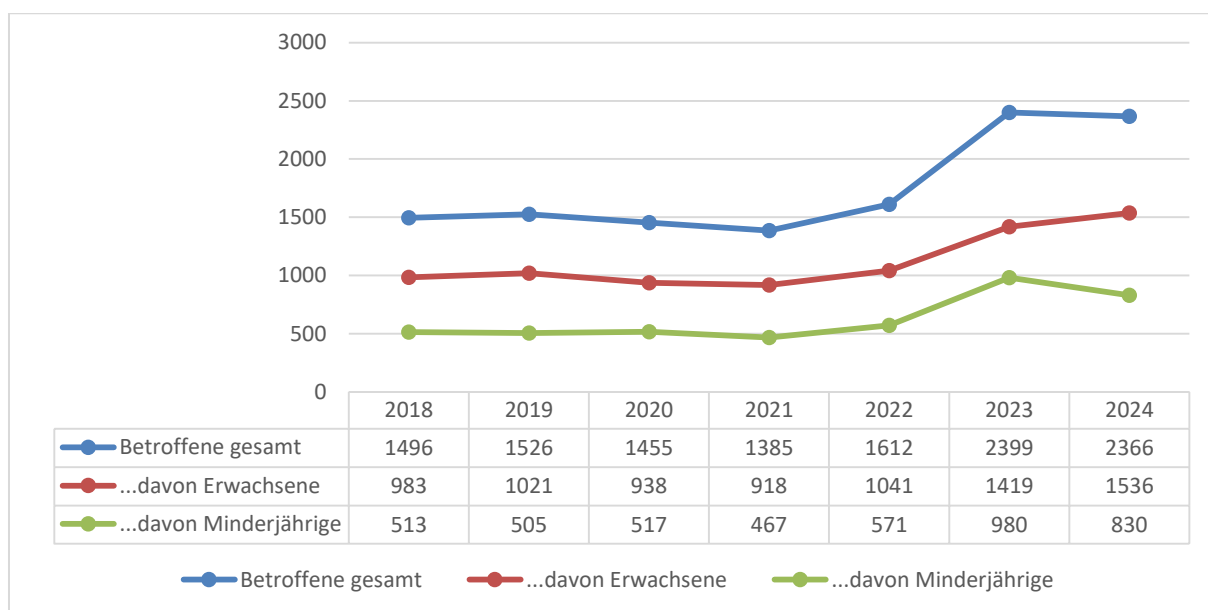


Abbildung 5 Anzahl der Erwachsenen und Minderjährigen in den ambulanten Einrichtungen, 2018 - 2024

In den 1018 Haushalten, die die ambulanten Angebote nutzten, lebten 2366 Personen, was gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang bedeutet. Von diesen 2366 Personen sind 830 Minderjährige (siehe Abbildung 5), ihre Zahl hat sich um 16 % reduziert, ist aber im Vergleich zu den Jahren davor immer noch sehr hoch.

3.3 Anzahl der Fälle im stationären Bereich

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Fälle Stationär	262	262	243	263	246	259	262

Tabelle 11 Anzahl der Fälle in den stationären Einrichtungen, 2018 - 2024

Die Fallzahlen im stationären Bereich sind durch die Angebotskapazitäten der Einrichtungen nach oben gedeckelt. Schwankungen ergeben sich durch Ein- und Auszüge bzw. durch die Auslastung der Angebotskapazitäten im Erhebungszeitraum.

Das Kolpinghaus Bregenz befand sich 2022 im Umbau, was zu einer Reduktion der Plätze und somit zu einer geringeren Anzahl an Fällen in dieser Kategorie führte.

3.4 Anzahl der Fälle im teilstationären Bereich

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Fälle Teilstationär	114	108	102	98	83	111	118

Tabelle 12 Anzahl der Fälle in den teilstationären Einrichtungen, 2018 - 2024

Auch im teilstationären Bereich spielt die Kapazität der Einrichtungen eine Rolle, jedoch sind stärkere Schwankungen möglich als im stationären Bereich, da aufgrund der befristeten Aufenthaltsdauer Ein- und Auszüge häufiger vorkommen. Im Jahr 2024 hat die Jugendnotschlafstelle Anker erstmalig an der Erhebung teilgenommen. In der Caritas Notschlafstelle war das Angebot aufgrund von Umbauarbeiten reduziert.

3.4.1 Anzahl der Fälle in den Notschlafstellen

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Fälle Notschlafstelle	63	63	49	48	42	59	41

Tabelle 13 Anzahl der Fälle in den Notschlafstellen, 2018 - 2024

Die beiden Notschlafstellen in Feldkirch und Bregenz bieten insgesamt 20 Betten für Notübernachtungen. Aufgrund von Umbauarbeiten in der Notschlafstelle Feldkirch war die Kapazität um 4 Betten reduziert. Die Fallzahl ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken, was vor allem auf eine geringere Fallzahl der Notschlafstelle Feldkirch zurückzuführen ist.

Die Abweisungszahlen zeigen, dass die vorhandene Kapazität im Erhebungszeitraum nicht ausreichend war: In Bregenz wurde 26 mal wegen Vollbelegung abgewiesen, in Feldkirch 12 mal. Damit zeigt sich ein ähnliches Bild wie bereits in den Vorjahren: es gibt insbesondere in Bregenz mehr Menschen, die die Notschlafstellen nutzen möchten, als verfügbare Betten.

4. Wohnsituation

Das vierte Kapitel befasst sich mit der Wohnsituation der Betroffenen. Bei Nutzer:innen der ambulanten Einrichtungen wurde die aktuelle Wohnsituation zum Zeitpunkt des Kontakts mit der Einrichtung abgefragt, bei den teilstationären und stationären Einrichtungen wurde die Wohnsituation vor Einzug in die (teil-)stationäre Einrichtung erhoben.

4.1 Ambulante Einrichtungen: Wohnsituation aktuell

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Obdachlose Menschen	40	31	40	27	30	26	47
Menschen in Notunterkünften	5	2	18	4	5	3	4
Menschen in Frauenhäusern	1	1	0	0	0	0	0
Menschen in Einrichtungen für Migrant:innen/Asylwerber:innen	66	67	55	78	109	74	89
Menschen, die von Institutionen entlassen werden	6	9	16	12	12	19	16
Menschen in Einrichtungen für Wohnungslose	18	23	23	15	16	9	13
Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen	204	157	121	107	128	150	191
Mietwohnung gemeinnützig	163	198	201	211	221	310	317
Mietwohnung privat	223	237	228	217	255	344	314
Eigentumswohnung	9	5	8	8	11	9	9
Keine Angaben	0	3	0	4	1	4	0
Fälle Gesamt	735	733	710	683	788	948	1018

Tabelle 14 Aktuelle Wohnsituation der Personen in ambulanten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, 2018 - 2024

Tabelle 14 zeigt die Wohnsituation der Haushalte, welche die ambulanten Angebote genutzt haben, zum Zeitpunkt des Kontakts mit der Einrichtung. Im Erhebungszeitraum waren 51 Personen obdachlos bzw. in Notunterkünften untergebracht.

Die Zahl der Menschen in Einrichtungen für Migrant:innen bzw. Asylwerber:innen war in den letzten Jahren schwankend, erreichte aber den zweithöchsten Wert seit 2018.

Wie sich im Jahresvergleich zeigt, hat sich die Anzahl der Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen bis 2021 kontinuierlich reduziert. Seit 2022 steigt die Anzahl der Personen in dieser Kategorie wieder an. Demnach verfügte im Oktober 2024 ca. jede:r fünfte Klient:in der ambulanten Wohnungslosenhilfe über kein rechtlich abgesichertes Wohnverhältnis.

631 der erfassten Personen/Haushalte wohnten zur Miete, 9 weitere in Wohneigentum – das entspricht knapp 63 % der Nutzer:innen. Dieses Ergebnis ist ein starkes Indiz dafür, dass die präventive Ausrichtung der Vorarlberger Wohnungslosenhilfe funktioniert und Menschen mit akuten oder perspektivischen Wohnproblemen oft früh genug erreicht werden können, um wirksame Hilfeprozesse aufzugleisen und z.B. einen drohenden Wohnungsverlust zu verhindern. Die Wohnprobleme von Haushalten, die wohnversorgt sind, sind Gegenstand eines eigenen Kapitels dieses Berichts, vgl. Abschnitte 4.2-4.4.

Die starke Zunahme von obdachlosen Menschen, Personen in ungesicherten Wohnverhältnissen und Menschen in Einrichtungen für Migrant:innen zeigt einen deutlichen Trend hin zu einer verstärkten Prekarisierung des Wohnens.

4.2 Ambulante Einrichtungen: Rechtliche Absicherung

Die Zahlen zur rechtlichen Absicherung in Tabelle 15 beziehen sich ausschließlich auf Fälle der ambulanten Einrichtungen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in gemeinnützigen Mietwohnungen, in privaten Mietwohnungen oder Eigentumswohnungen lebten. Die Anzahl der Haushalte in einem bedrohten Mietverhältnis ist in den letzten Jahren stark gestiegen und befindet sich nach einem sehr hohen Wert in 2023 auch 2024 auf einem sehr hohen Niveau.

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Gesichert	308	335	353	347	385	525	520
Bedroht	85	103	79	86	93	125	120
Keine Angaben	2	2	5	3	10	13	0
Fälle Gesamt	395	440	437	436	488	663	640

Tabelle 15 Anzahl der rechtlich gesicherten und bedrohten Mietverhältnisse, 2018 - 2024

Von den Personen, die zum Erhebungszeitraum in einer gemeinnützigen Wohnung, einer Privatwohnung oder in Wohneigentum wohnten, lag bei knapp 19 % eine rechtlich bedrohliche Situation vor: Ein Mietrückstand von mehr als einer Monatsmiete, eine bevorstehende Auflösung des Mietvertrags (entweder durch Auslaufen oder Aufkündigung), eine angedrohte oder bereits beantragte Wohnungsräumung. Mit anderen Worten: Knapp jeder fünfte zur Miete wohnende Haushalt war von rechtlichen Problemen betroffen.

4.3 Ambulante Einrichtungen: Eignung der Wohnung

Die Zahlen zur Eignung der Wohnung in Tabelle 16 beziehen sich ausschließlich auf Fälle der ambulanten Einrichtungen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in gemeinnützigen Mietwohnungen, in privaten Mietwohnungen oder Eigentumswohnungen lebten.

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Geeignet	326	366	366	361	393	560	545
Nicht geeignet	65	71	63	72	82	87	95
Keine Angaben	4	3	8	3	13	16	0
Fälle Gesamt	395	440	437	436	488	663	640

Tabelle 16 Anzahl der geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen, 2018 - 2023

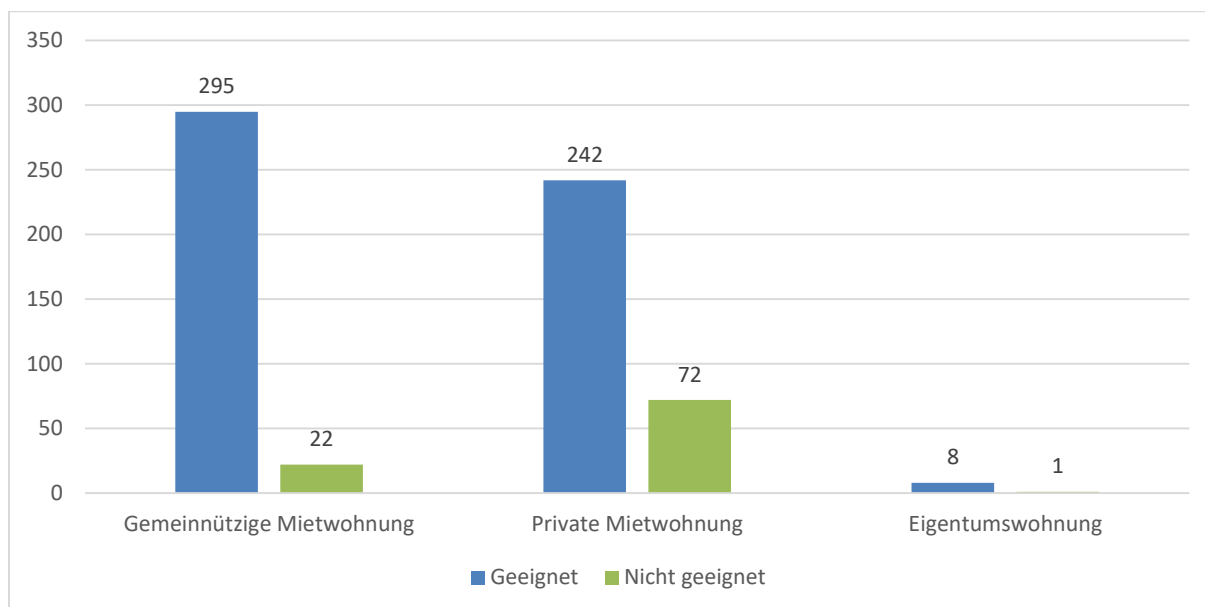


Abbildung 6 Anteile an geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen nach Wohnungsart, 2024

95 Haushalte (knapp 15 %) hatten Wohnprobleme hinsichtlich der physischen Beschaffenheit der Wohnung: Überbelegung, Schimmelbefall, mangelhafte Bausubstanz, unzureichende Beheizbarkeit, Beeinträchtigung durch Lärm oder Umweltbelastungen etc.

Ein beträchtlicher Unterschied zeigt sich in der Aufschlüsselung nach gemeinnützigen und privaten Mietwohnungen in Abbildung 6: Die gemeinnützigen Wohnbauträger stellen offensichtlich für die Nutzer:innen der Wohnungslosenhilfe – Menschen mit geringen Einkommen – das deutlich geeignetere Angebot an Wohnraum zur Verfügung.

Der überwiegende Teil der Alleinerziehenden lebt in einer gemeinnützigen oder privaten Mietwohnung. Dennoch haben 14 % der Alleinerziehenden keinen eigenen Mietvertrag.

4.4 Ambulante Einrichtungen: Wohnkostenbelastung

Die Zahlen zur Wohnkostenbelastung in Tabelle 17 beziehen sich ausschließlich auf Fälle der ambulanten Einrichtungen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in gemeinnützigen Mietwohnungen, in privaten Mietwohnungen oder Eigentumswohnungen lebten.

	2019		2020		2021		2022		2023		2024	
Fälle	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%
≤ 30 %	115	26,1	116	26,5	90	20,6	104	21,3	162	24,4	177	27,7
31-40 %	168	38,2	167	38,2	179	41,1	198	40,6	261	39,4	242	37,8
41-50 %	103	23,4	84	19,2	90	20,6	107	21,9	136	20,5	137	21,4
≥ 51 %	41	9,3	58	13,3	65	14,9	52	10,7	74	11,2	84	13,1
keine Angabe	13	3	12	2,8	12	2,8	27	5,5	30	4,5	0	0,0
Gesamt	440	100	437	100	436	100	488	100	663	100	640	100

Tabelle 17 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in absoluten Zahlen und in Prozent, 2019 - 2024

Bei dieser Abfrage wird der Anteil aller Wohnkosten (Miete, Betriebskosten, Heizung, Strom etc.) am Gesamteinkommen (inkl. aller Beihilfen und anderer Einnahmen) berechnet. Es zeigt sich ein auffälliger Trend: Knapp drei Viertel der Haushalte geben mehr als 30 % ihrer Einnahmen für Wohnen aus. Etwas mehr als ein Drittel der Haushalte gibt sogar mehr als 40 % für Wohnen aus (siehe Abbildung 7) und ist damit nach EU-Definition von einer Wohnkostenüberbelastung betroffen. Zu beachten ist hier allerdings, dass diese Definition die

Situation von Haushalten mit niedrigen Einkommen nicht ausreichend berücksichtigt: denn auch wenn die Wohnkostenbelastung bei unter 40 % liegt, kann es zu finanziellen Engpässen führen, wenn das restliche Einkommen für den Lebensunterhalt nicht mehr ausreicht.

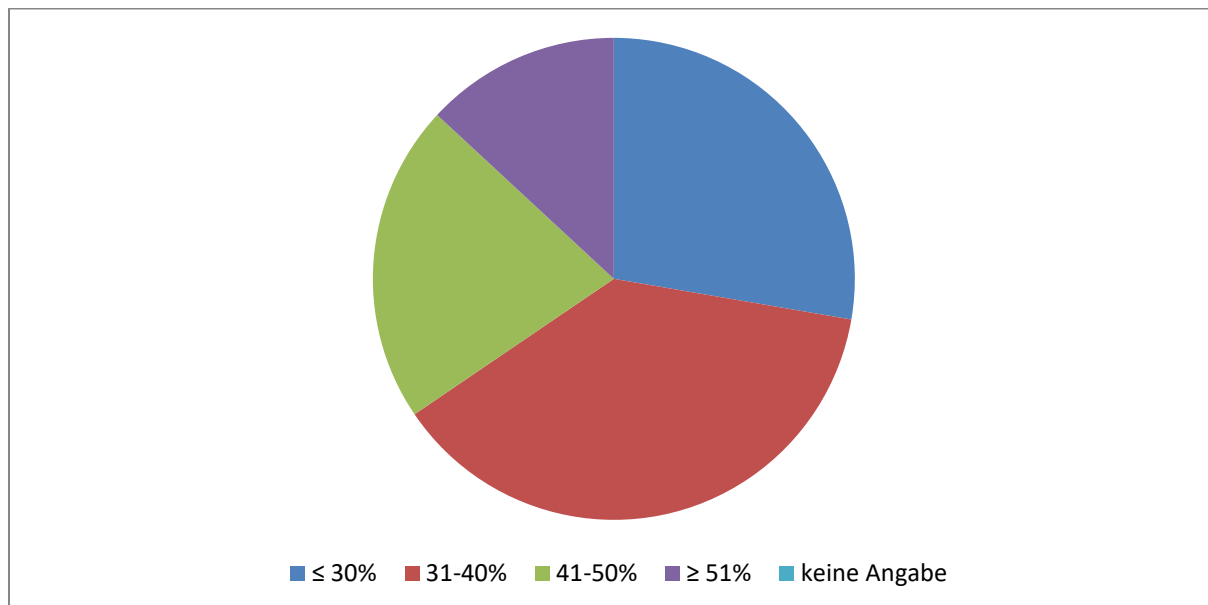


Abbildung 7 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in Prozent, 2024

Abbildung 8 zeigt die enorm wichtige, preissenkende Funktion des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Vor allem Haushalte in einer privaten Mietwohnung sind von einer hohen Wohnkostenbelastung betroffen. Demgegenüber hat ein vergleichsweise hoher Anteil der Haushalte in einer gemeinnützigen Wohnung eine Wohnkostenbelastung von unter 30 %.

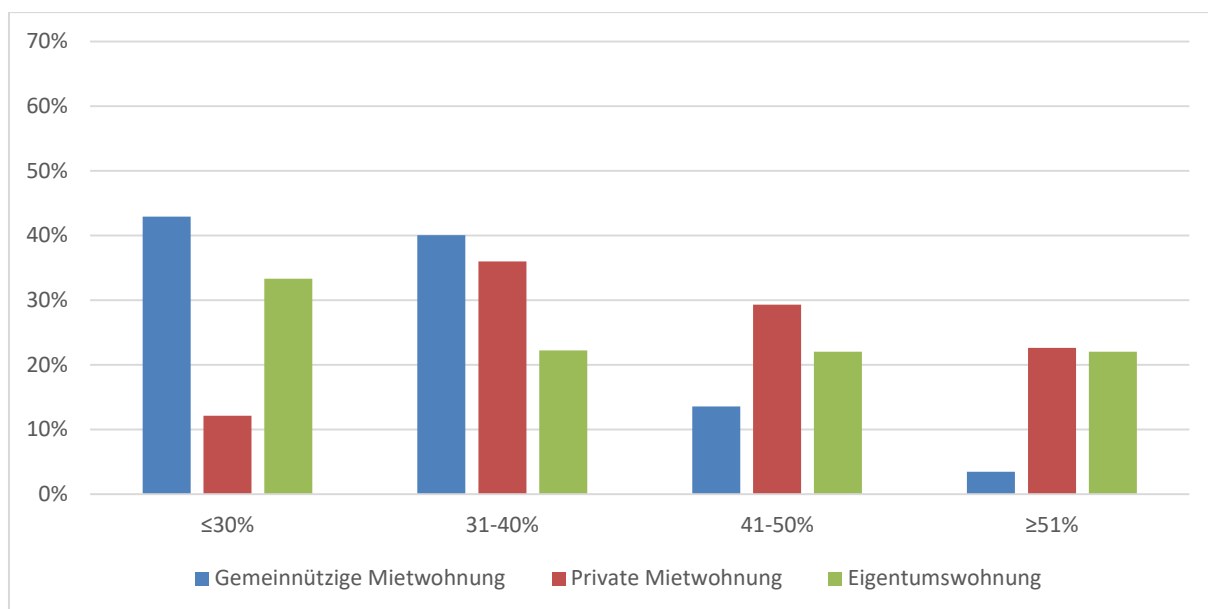


Abbildung 8 Wohnkostenbelastung in Prozent nach Wohnungsart, 2024

4.5 Stationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Obdachlose Menschen	31	37	18	25	15	24	37
Menschen in Notunterkünften	21	19	22	18	24	23	20
Menschen in Frauenhäusern	1	0	0	0	0	1	1
Menschen in Einrichtungen für Migranten/Asylwerber:innen	4	2	2	3	2	4	2
Menschen, die von Institutionen entlassen wurden	73	73	79	81	74	71	69
Menschen in Einrichtungen für Wohnungslose	39	16	14	22	17	14	18
Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen	54	65	62	52	58	60	55
Mietwohnung gemeinnützig	9	10	8	9	14	24	17
Mietwohnung privat	25	39	35	53	41	35	40
Eigentumswohnung	5	1	2	0	1	3	3
Keine Angaben	0	0	1	0	0	0	0
Fälle Gesamt	262	262	243	263	246	259	262

Tabelle 18 Wohnsituation vor dem Einzug in eine stationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2018 - 2024

Auffällig ist, dass die Kategorie „Menschen, die von Institutionen entlassen wurden“ wie bereits in den Vorjahren am häufigsten angegeben wurde. Dies zeigt ein bundesweit bestehendes institutionelles Problem auf. Es fehlt an einem funktionierenden Schnittstellen- und Entlassungsmanagement. So werden unter anderem Jugendliche in stationären Einrichtungen, die das Erwachsenenalter erreichen, Personen aus Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, Frauen, die aus Frauenhäusern kommen, Menschen, die aus der Psychiatrie, aus Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen entlassen werden und Haftentlassene häufig von der stationären Wohnungslosenhilfe aufgefangen. Nochmals deutlich gestiegen ist die Anzahl der Personen, die direkt aus der Obdachlosigkeit in die stationären Einrichtungen gekommen sind (siehe Tabelle 18).

Table 14 (Seite 15) zeigt die Dynamik der Wege in die Wohnungslosigkeit. Betroffene versuchen ihre Wohnprobleme auf verschiedene Arten zu lösen – stationäre Einrichtungen sind hier oftmals der letzte Schritt, davor werden andere Ressourcen genutzt, wie beispielsweise Mitwohnen bei Freunden oder Verwandten („ungesicherte Wohnverhältnisse“). Notschlafstellen sind eine häufig genutzte Zwischen- bzw. Vorstufe, wie die hohe Zahl an Zugängen aus dem Bereich der „Menschen in Notunterkünften“ belegt.

4.6 Teilstationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Obdachlose Menschen	41	40	6	23	11	14	15
Menschen in Notunterkünften	8	13	17	13	14	28	20
Menschen in Frauenhäusern	1	1	0	2	1	6	2
Menschen in Einrichtungen für Migranten/Asylwerber:innen	1	0	1	0	1	6	7
Menschen, die von Institutionen entlassen wurden	8	5	7	7	6	14	8
Menschen in Einrichtungen für Wohnungslose	14	19	4	22	12	10	5
Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen	26	26	50	16	24	29	35
Mietwohnung gemeinnützig	7	2	2	5	5	2	2
Mietwohnung privat	8	2	13	15	9	5	10
Eigentumswohnung	0	0	1	0	0	0	0
Keine Angaben	0	0	1	0	0	1	0
Fälle Gesamt	114	108	102	103	83	111	118

Tabelle 19 Wohnsituation vor dem Einzug in eine teilstationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2018 - 2024

Im Erhebungszeitraum 2024 kamen, wie in den Jahren zuvor, die meisten Nutzer:innen teilstationärer Angebote aus ungesicherten Wohnverhältnissen. Dies bedeutet, dass kein dauerhaftes Mietverhältnis vorliegt, wie beispielsweise ein temporärer Aufenthalt bei Bekannten.

5. Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Erhebung der ARGE Wohnungslosenhilfe 2024 zeigen, dass sich gegenüber dem Vorjahr keine Entlastung abzeichnet. Die Gesamtanzahl der unterstützten Haushalte/Einzelpersonen ist weiter gestiegen. Die Anzahl der betroffenen Personen, insbesondere der Minderjährigen, ist zwar rückläufig, aber immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Viele Haushalte, darunter viele Familien, geraten in existentielle Not und benötigen Unterstützung. Ein konstant hoher Anteil dieser Haushalte ist akut von Wohnraumverlust bedroht.

Aus Sicht der ARGE Wohnungslosenhilfe ist es daher dringend notwendig, die Transferleistungen, auf die insbesondere Haushalte mit geringen Einkommen stark angewiesen sind, auf ein armutsfestes Niveau anzuheben und gegen Wertverlust durch Inflation abzusichern. Wäre das bereits in der Vergangenheit passiert, würden viele dieser Haushalte keine Unterstützung benötigen. In Vorarlberg ist hier insbesondere auf die Wohnkostensätze der Sozialhilfe zu verweisen, die zum Teil seit 2022 nicht mehr erhöht wurden und für die Abdeckung von Wohnkosten in vielen Fällen nicht mehr ausreichen.

Die hohe Wohnkostenbelastung insbesondere in privaten Mietverhältnissen und die große Anzahl an Haushalten, deren Wohnverhältnis bedroht oder ungeeignet ist, zeigt sehr deutlich den Bedarf an mehr leistbarem und dauerhaftem Wohnraum in Vorarlberg. Aus Sicht der ARGE Wohnungslosenhilfe ist es daher unbedingt geboten, die Bautätigkeit im gemeinnützigen Wohnbau über das Ausmaß der letzten Jahre hinaus deutlich zu erhöhen.

6. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Doppelnennungen und Gesamtzahl an Fällen, 2024	5
Tabelle 2 Anzahl an Fällen in den ambulanten Einrichtungen, 2024	5
Tabelle 3 Anzahl an Fällen in den stationären Einrichtungen, 2024	5
Tabelle 4 Anzahl an Fällen in den teilstationären Einrichtungen, 2024	6
Tabelle 5 Altersverteilung gesamt in Prozent, 2018 - 2024	8
Tabelle 6 Staatsbürgerschaft gesamt in Prozent, 2018 - 2024	10
Tabelle 7 Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen, 2018 - 2024	10
Tabelle 8 Anzahl der Fälle nach Wohnbezirk, 2018 - 2024	12
Tabelle 9 Anzahl der Fälle in den ambulanten Einrichtungen, 2018 - 2024	12
Tabelle 10 Anzahl an Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften der ambulanten Fälle in absoluten Zahlen, 2018 – 2024	12
Tabelle 11 Anzahl der Fälle in den stationären Einrichtungen, 2018 - 2024	14
Tabelle 12 Anzahl der Fälle in den teilstationären Einrichtungen, 2018 - 2024	14
Tabelle 13 Anzahl der Fälle in den Notschlafstellen, 2018 - 2024	14
Tabelle 14 Aktuelle Wohnsituation der Personen in ambulanten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, 2018 - 2024	15
Tabelle 15 Anzahl der rechtlich gesicherten und bedrohten Mietverhältnisse, 2018 - 2024	16
Tabelle 16 Anzahl der geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen, 2018 - 2023	16
Tabelle 17 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in absoluten Zahlen und in Prozent, 2019 - 2024	17
Tabelle 18 Wohnsituation vor dem Einzug in eine stationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2018 - 2024	19
Tabelle 19 Wohnsituation vor dem Einzug in eine teilstationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2018 - 2024	20

7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Anzahl der gesamt betroffenen Personen und der davon Minderjährigen, 2018 - 2024.....	7
Abbildung 2 Anzahl der Betroffenen nach Geschlecht, 2018 - 2024	8
Abbildung 3 Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen, 2018 – 2024	11
Abbildung 4 Anteil an betroffenen Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften der ambulanten Fälle, 2018 – 2024	13
Abbildung 5 Anzahl der Erwachsenen und Minderjährigen in den ambulanten Einrichtungen, 2018 - 2024	13
Abbildung 6 Anteile an geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen nach Wohnungsart, 2024.....	17
Abbildung 7 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in Prozent, 2024	18
Abbildung 8 Wohnkostenbelastung in Prozent nach Wohnungsart, 2024	18